

HELMUT BERNHARD

Zwei spätromische Grabfunde aus Speyer

Im Zuge von Baumaßnahmen wurden 1968 an der Kreuzung der Bundesstraße 9 mit der Umgehungsstraße B 39 südwestlich von Speyer zwei Sarkophage freigelegt. Allein die verhältnismäßig reichen Glasbeigaben rechtfertigen schon eine gesonderte Vorlage dieser Funde. Die Behandlung soll aber vielmehr den Anlaß bieten, die Topografie und zeitliche Gliederung der spätromischen Grabfelder um den Hauptort der antiken civitas Nemetum, Noviomagus, zu beleuchten¹.

Die beiden Steinsärge lagen 15 m westlich einer Hochterrassenkante, an deren Rand die römische Rheinuferstraße von Argentorate nach Mogontiacum verlaufen ist². Bestattung I war in einem Sarg aus rotem Sandstein geborgen. Die Außenwand zeigt die übliche bogenförmige Scharrierung, während der leicht dachförmig abgewalmte Deckel aus rotgelbem Sandstein nur grob abgespitzt ist (Abb. 1,1). Der Sargtrog mit 2,20 m Länge und 0,74 m Breite war nur leicht mit Erde zugeschwemmt. An den Füßen und im Bereich des Brustkorbes und des Kopfes wurden noch Reste einer Kalküberschüttung erkannt (Abb. 1,1 Nr. 5). Die Lage der vier Glasbeigaben geht aus Abbildung 1,1 deutlich hervor.

Sarg II aus weißgrauem Sandstein stand nur knapp 1 cm östlich von Bestattung I entfernt. Beide Särge waren von NO nach SW ausgerichtet. Der Trog mit 2,16 m Länge und 0,72 m Breite ist nur grob abgespitzt. Der Deckel zeigt eine Bearbeitung in dreieckigen Feldern (Abb. 1,2)³. Das Skelett in Rückenlage und gleicher Ausrichtung wie Grab I war im Bereich des Oberkörpers auf 1–3 cm dicke Kalkplatten gebettet (Abb. 1,2 Nr. 5). Über dem Unterkörper zeigte sich wieder eine dünne eingeschwemmte Erdschicht. Zwischen den Unterschenkeln lagen die arg zersplitterten Reste eines großen Glaskruges (Abb. 1,2 Nr. 3) und die völlig zerkrümelten Teile eines kleinen Glasbechers (Abb. 1,2 Nr. 4).

¹ Eine Übersicht steht bislang aus, wenn man von der Archäologischen Karte der Stadt- und der Landkreise Heidelberg und Mannheim, die auch schematisch die Lage der Speyerer Gräberfelder angibt (Badische Fundber. Sonderh. 10 [1965]) und den kurzen Angaben in dem Fundmünzencorpus FMRD IV 2,490 einmal absieht.

² Im Gelände ist die Straße nicht mehr nachweisbar. Verlängert man aber die Zugrichtung der römischen Straßenschüttung in der Schwerdstraße (siehe Abb. 9 zwischen Nr. 10 und 30), erhält diese Straßenrichtung große Wahrscheinlichkeit.

³ L. 2,23 m, Br. 0,74 m.

Katalog

Grab I/1968

1. Doppelhenkelkrug Form Isings 127⁴; H. 33 cm, Bdm. 9,2 cm; hellgrünes, schlieriges Glas (Abb. 1,1 Nr. 2; 2,1).
2. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 32,5 cm, Bdm. 9,8 cm; hellgrünes, schlieriges Glas (Abb. 1,1 Nr. 1; 2,4).
3. Fläschchen Form Isings 101; H. 9,2 cm, gr. Dm. 5 cm; hellgrünes Glas (Abb. 1,1 Nr. 4; 2,2).
4. Schale Form Isings 116; H. 4,3 cm, Rdm. 15,8 cm; leicht grünes Glas, auf der Außenseite eingepreßte Kreismuster (Abb. 1,1 Nr. 3; 2,3).

Grab II/1968

1. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 44,4 cm, Bdm. 11,4 cm; hellgrünes, schlieriges Glas (Abb. 1,2 Nr. 1; 3,1).
2. Kugelflasche Form Isings 103; erhaltene H. 22,8 cm, gr. Dm. 13,8 cm; hellgrünes Glas; Rand abgesplittert (Abb. 1,2 Nr. 2; 3,2).
3. Fragmente eines Kruges Form Isings 120 b; rekonstruierte H. 27,8 cm; hellgrünes Glas mit aufgelegten Glasfäden; die erhaltenen Teile von Rand, Hals, Bauch, Fuß und Henkel lassen einen zeichnerischen Rekonstruktionsversuch zu (Abb. 1,2 Nr. 3; 3,3).
4. Glasbecher Form Isings 96 (?); völlig zersplittertes Glas (Lage Abb. 1,2 Nr. 4).

Die beiden unmittelbar nebeneinander liegenden Bestattungen sind offensichtlich in kurzem Zeitabstand, wahrscheinlich sogar gleichzeitig in den Boden gekommen⁵. Eine absolute Datierung ergibt sich allerdings nur aus der Zeitbestimmung der Beigaben. Zweihenklige Glaskrüge der Form Isings 127 werden ab der Mitte des 3. Jahrhunderts gefertigt⁶. Das späteste datierte Exemplar dieser Form stammt aus dem in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datierten Kriegergrab von Vieuxville⁷. Zeitbestimmte Belege für einhenklige Krüge der Form Isings 120 sind von der ersten Hälfte des 4. bis zum frühen 5. Jahrhundert zu erbringen⁸. Ein vergleichbarer Krug mit aufgelegten Spiralfäden stammt aus Sarg II/1867 in der Speyerer Gewanne Rotschild, der außerdem den bekannten 'Römerwein' enthielt⁹. Die Beigaben, die unten noch behandelt werden, gehören offenbar in die gleiche Zeit wie Grab II von 1968. Ein weiterer vergleichbarer Krug aus Speyer, jedoch mit Kettenhenkel, ist nicht genauer zu datieren¹⁰. Die Flaschenform Isings 103 ist in der zweiten Hälfte

⁴ C. Isings, Roman Glass from Dated Finds. *Archaeologia Traiectina* 2 (1957). (Im folgenden zitiert: Isings, Roman Glass)

⁵ Eine Grabgrube konnte nicht beobachtet werden.

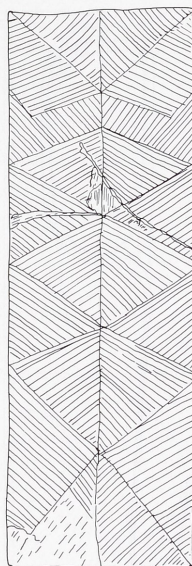
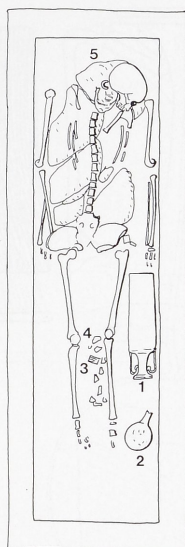
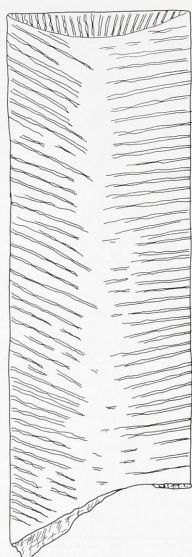
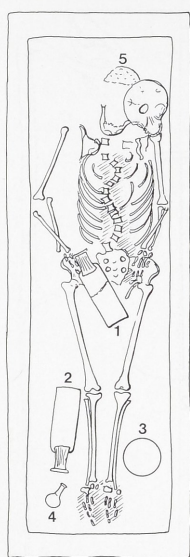
⁶ Isings, Roman Glass 157.

⁷ H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen Unterer Elbe und Loire. *Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 19 (1974) Taf. 111,20.

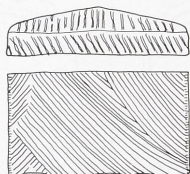
⁸ Isings, Roman Glass 105 f.

⁹ *Pfälz. Mus.* 33, 1916, 43 ff. – Die Ergebnisse eines weiteren Gutachtens von Prof. Grüss Berlin gingen während des 2. Weltkrieges verloren.

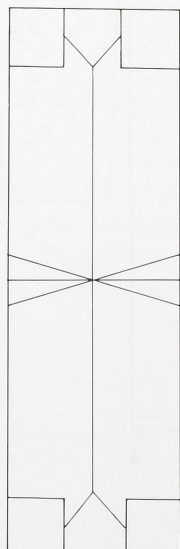
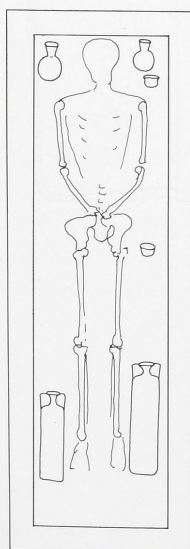
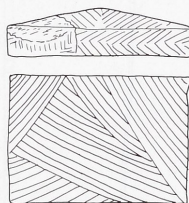
¹⁰ F. Sprater, Die Pfalz unter den Römern 2 (1930) 110 Abb. 154. – Ein weiteres Stück stammt aus Bermersheim bei Worms und ist ebenfalls nicht genauer zu datieren. A. Weckerling, Die römische Abteilung des Paulus-Museums der Stadt Worms 2 (1887) 112 Taf. 10,2.



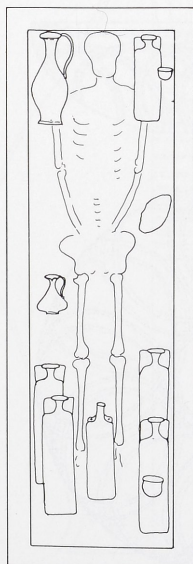
1



2

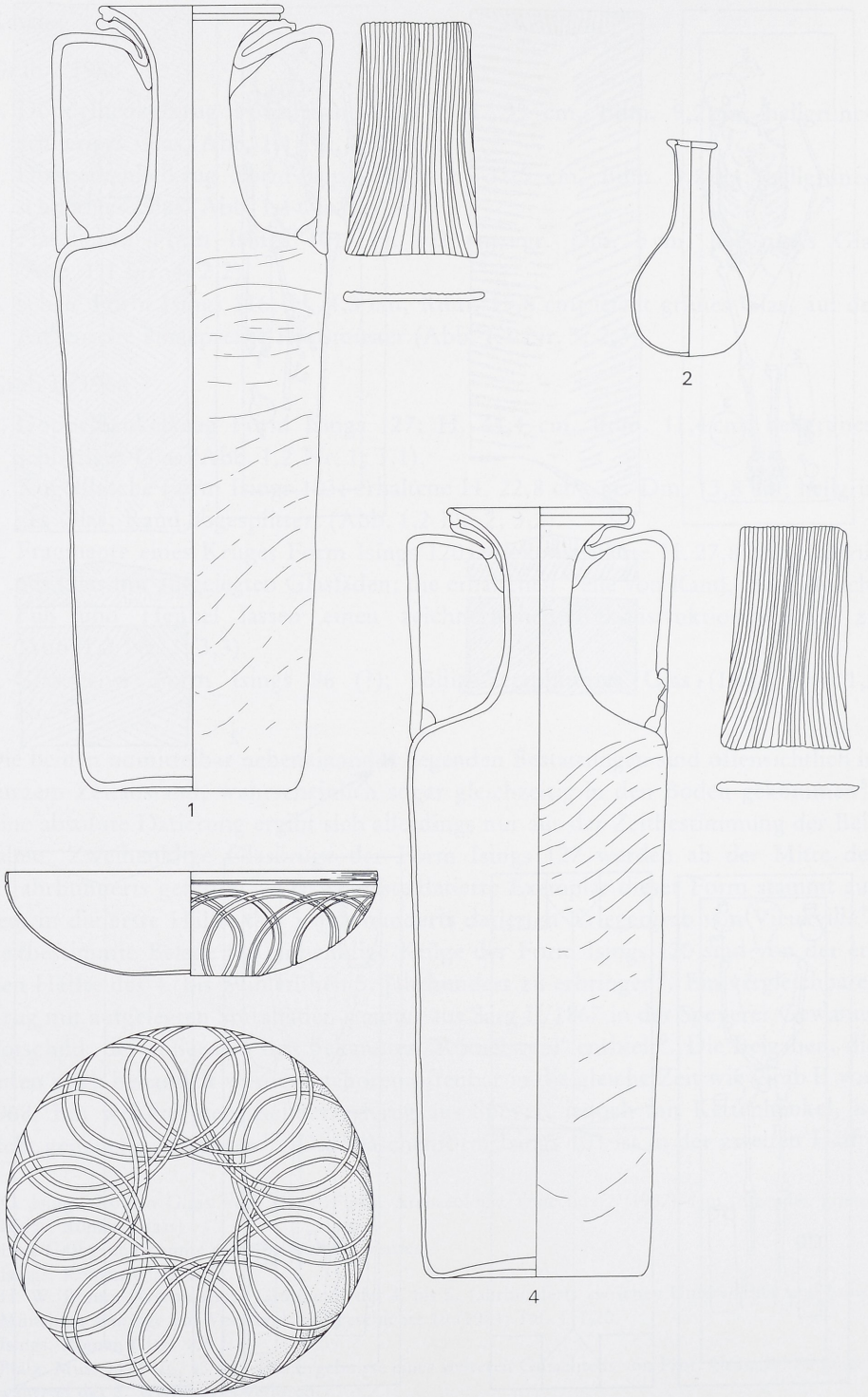


3



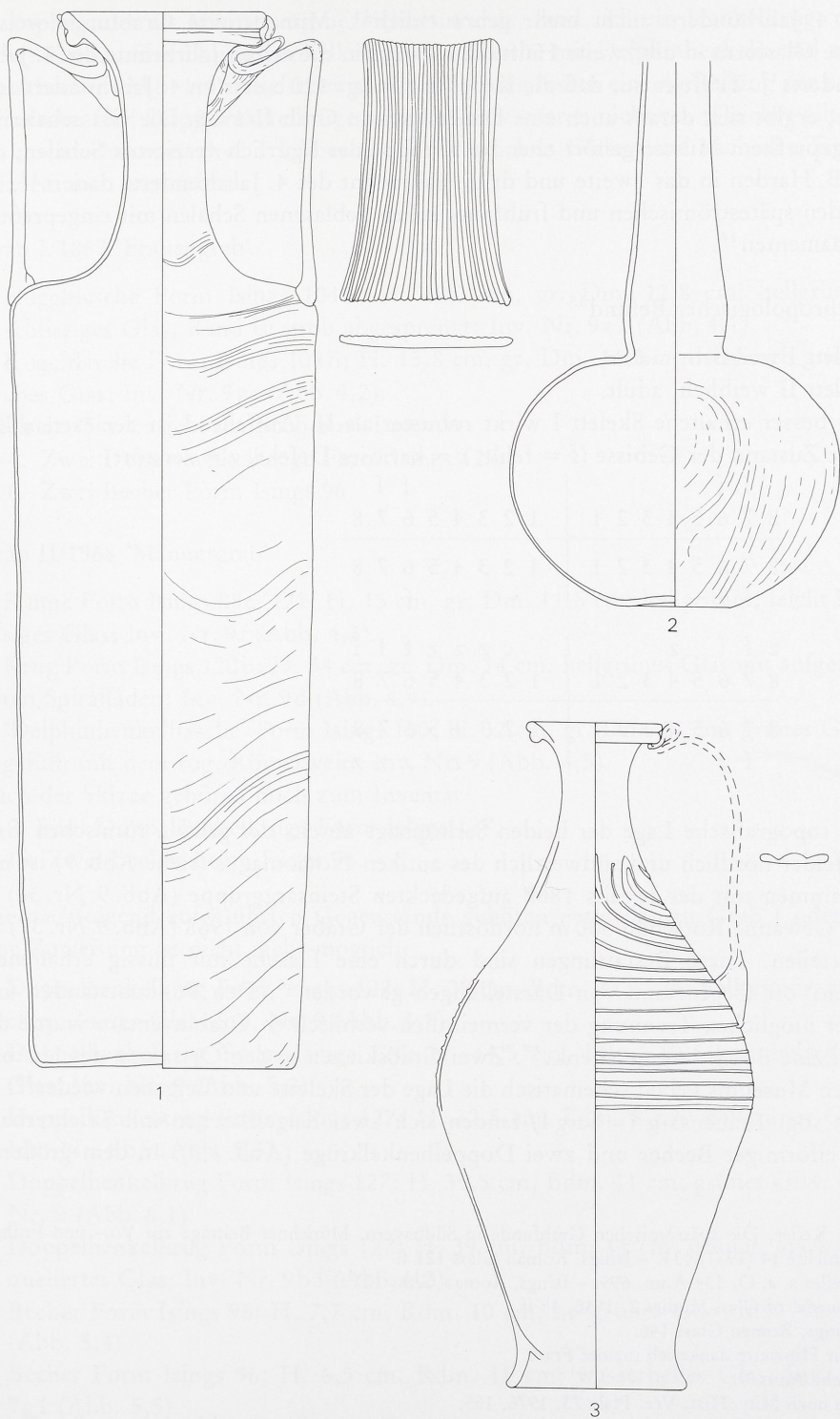
4

1 Speyer. Grab I/1968 (1), Grab II/1968 (2), Grab I/1867 (3),
Grab II/1867 (4). – Maßstab 1 : 30.



3

2 Speyer. Beigaben aus Grab I/1968. – Maßstab 1 : 3.



3 Speyer. Beigaben aus Grab II/1968. – Maßstab 1 : 3.

des 4. Jahrhunderts nicht mehr gebräuchlich¹¹. Münzdatierte Grabfunde weisen diese Glasform in die zweite Hälfte des 3. und in die ersten Jahrzehnte des 4. Jahrhunderts¹². Trifft es zu, daß die Krugform Isings 120 b erst im 4. Jahrhundert auftritt, ergibt sich daraus auch eine Datierung von Grab II/1968. Die Glasschale mit eingepreßtem Muster gehört eher zur Gruppe der figürlich verzierten Schalen, die D. B. Harden in das zweite und dritte Jahrzehnt des 4. Jahrhunderts datiert¹³, als zu den späteströmischen und frühfränkischen geblasenen Schalen mit eingepreßten Ornamenten¹⁴.

Anthropologischer Befund¹⁵

Skelett I weiblich, matur,

Skelett II weiblich, adult.

Das besser erhaltene Skelett I wirkt robuster als II. Auffallend ist der extrem kariöse Zustand der Gebisse (f = fehlt, c = kariöser Defekt, z = zerstört):

I	f f	f f
	8 7 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8
	8 7 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8
	f z	f
II	z f f z	c z z z f f f
	8 7 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8
	8 7 6 5 4 3 2 1	1 2 3 4 5 6 7 8
	f f	z z z z

Die topografische Lage der beiden Sarkophage abseits der großen römischen Gräberfelder nördlich und südwestlich des antiken Noviomagus (siehe Abb. 9) ist nur zusammen mit der bereits 1867 aufgedeckten Steinsarggruppe (Abb. 9 Nr. 36) in der Gewanne Rotschild 300 m nordöstlich der Gräber von 1968 (Abb. 9 Nr. 37) zu beurteilen. Diese Bestattungen sind durch eine Flasche mit flüssig erhaltenem 'Wein' oft Gegenstand von Darstellungen geworden¹⁶. Den Fundumständen und einer möglichen Trennung der vermeintlich vermischten Grabinventare wurde dabei keine Beachtung geschenkt¹⁷. Zwei Grabskizzen in den Ortsakten des Historischen Museums geben schematisch die Lage der Skelette und Beigaben wieder¹⁸. In dem sog. Frauensarg (= Sarg I) fanden sich zwei Kugelflaschen mit Trichterhals, ein eiförmiger Becher und zwei Doppelhenkelkrüge (Abb. 1,3). In dem größeren

¹¹ E. Keller, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 14 (1971) 134. – Isings, Roman Glass 121 f.

¹² Keller a. a. O. 134 Anm. 699. – Isings, Roman Glass 121 f.

¹³ Journal of Glass Studies 2, 1960, 45 ff.

¹⁴ Isings, Roman Glass 146.

¹⁵ Für Hinweise danke ich meiner Frau.

¹⁶ Siehe Anm. 9.

¹⁷ So noch Mitt. Hist. Ver. Pfalz 73, 1976, 155.

¹⁸ Für die Publikationserlaubnis und die Möglichkeit, die auf Abb. 4–7 und 8,1.2 dargestellten Gegenstände abbilden zu dürfen, danke ich Direktor Roller. – Die Skizzen stammen aus der Zeit der Aufindung.

Sarkophag, der als Männersarg bezeichnet wurde, fand sich ein Henkelkrug, eine kleine Kanne, fünf Doppelhenkelkrüge, eine Flasche mit Delphinhenkeln und zwei Trinkbecher (Abb. 1,4). Die schematischen Skizzen lassen eine Aufteilung der noch erhaltenen fünf Doppelhenkelkrüge nach Grabinventaren nicht zu. Gleiches gilt für die noch erhaltenen drei Trinkbecher. Die restlichen Gläser sind nach den Fundskizzen noch zuweisbar:

Grab I/1867 'Frauengrab'

1. Kugelflasche Form Isings 104b; H. 19,3 cm, gr. Dm. 12,8 cm; hellgrünes, schlieriges Glas; Rand ist grob abgesprengt; Inv. Nr. 9e2 (Abb. 4,1).
2. Kugelflasche Form Isings 104b; H. 15,8 cm, gr. Dm. 11,3 cm; schwach grünliches Glas; Inv. Nr. 9ge (Abb. 4,2).

Nach der Skizze gehören noch zum Inventar:

- 3.-4. Zwei Doppelhenkelkrüge Form Isings 127.
- 5.-6. Zwei Becher Form Isings 96.

Grab II/1968 'Männergrab'

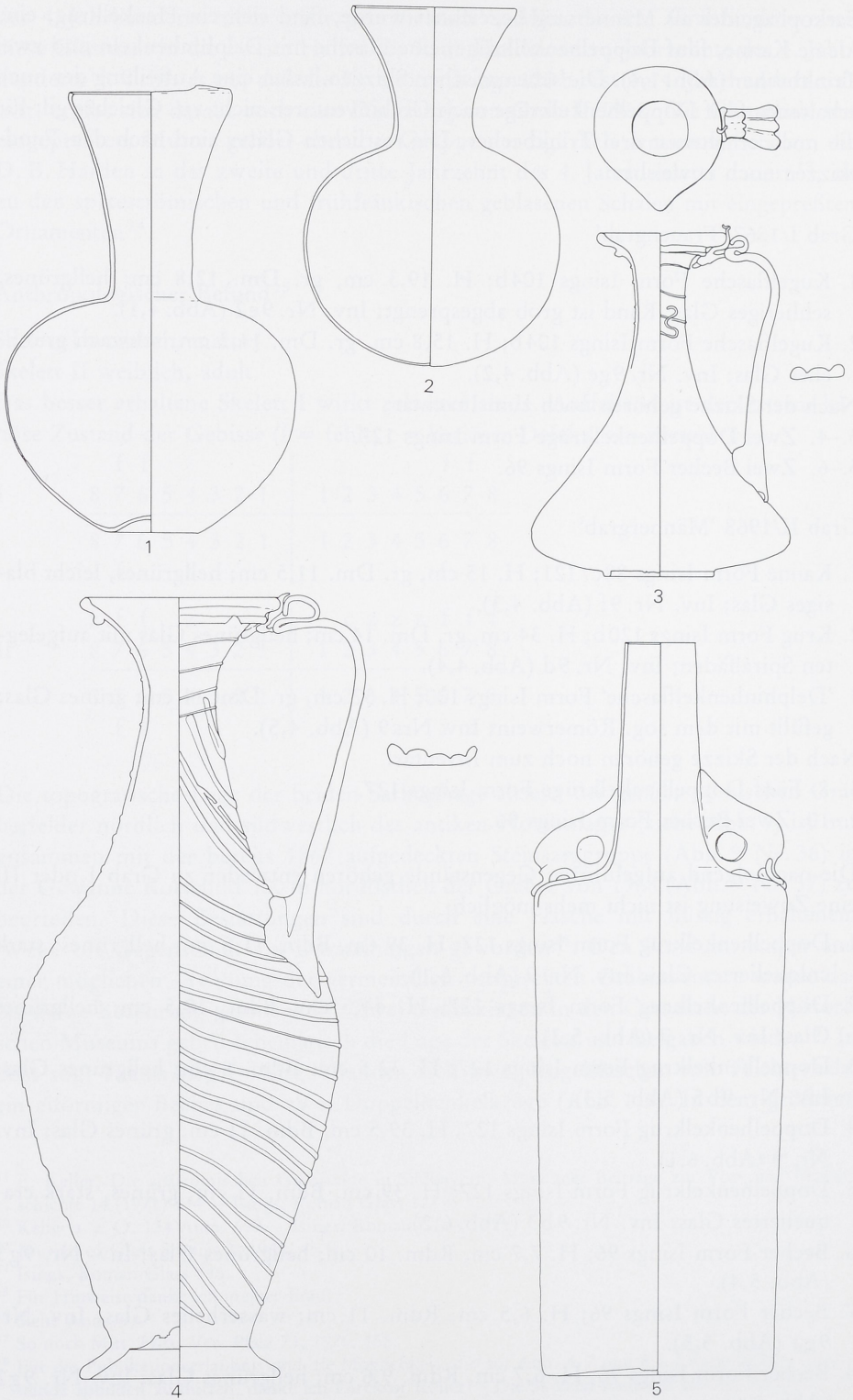
1. Kanne Form Isings 88c/121; H. 15 cm, gr. Dm. 11,5 cm; hellgrünes, leicht blaßes Glas; Inv. Nr. 9f (Abb. 4,3).
2. Krug Form Isings 120b; H. 34 cm, gr. Dm. 14 cm; hellgrünes Glas mit aufgelegten Spiralfäden; Inv. Nr. 9d (Abb. 4,4).
3. 'Delphinhenkelflasche' Form Isings 100; H. 32 cm, gr. Dm. 11 cm; grünes Glas; gefüllt mit dem sog. Römerwein; Inv. Nr. 9 (Abb. 4,5).

Nach der Skizze gehören noch zum Inventar:

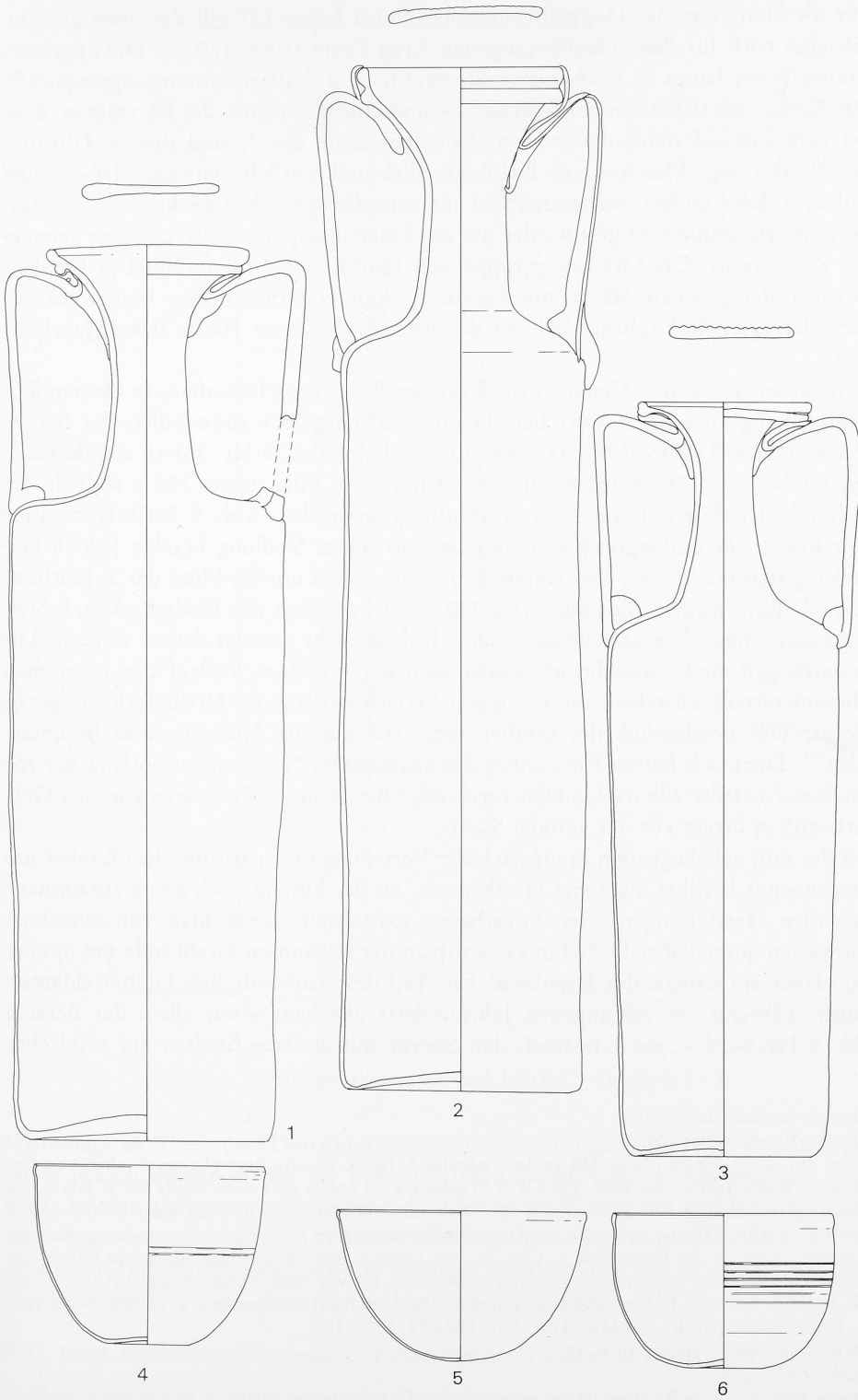
- 4.-8. Fünf Doppelhenkelkrüge Form Isings 127.
- 9.-10. Zwei Becher Form Isings 96.

Die nachfolgend aufgeführten Gegenstände gehören entweder zu Grab I oder II; eine Zuweisung ist nicht mehr möglich:

1. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 39 cm, Bdm. 11,5 cm; hellgrünes, stark craqueliertes Glas; Inv. Nr. 9 (Abb. 5,1).
2. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 44,5 cm, Bdm. 10,5 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 9 (Abb. 5,2).
3. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 32,5 cm, Bdm. 8 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 9b5 (Abb. 5,3).
4. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 39,5 cm, Bdm. 11 cm; grünes Glas; Inv. Nr. 9 (Abb. 6,1).
5. Doppelhenkelkrug Form Isings 127; H. 39 cm, Bdm. 11 cm; grünes, stark craqueliertes Glas; Inv. Nr. 9b3 (Abb. 6,2).
6. Becher Form Isings 96; H. 7,7 cm, Rdm. 10 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 9g3 (Abb. 5,4).
7. Becher Form Isings 96; H. 6,5 cm, Rdm. 11 cm; wasserhelles Glas; Inv. Nr. 9g1 (Abb. 5,5).
8. Becher Form Isings 96; H. 6,7 cm, Rdm. 9,6 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 9g2 (Abb. 5,6).



4 Speyer. Beigaben aus Grab I/1867 (1.2), Grab II/1867 (3-5).
Maßstab 1 : 3.



5 Speyer. Beigaben aus Grab I/II/1867. – Maßstab 1 : 3.

Für die Datierung der Doppelhenkelkrüge Form Isings 127 gilt das oben gesagte. Gleiches trifft für den fadenüberzogenen Krug Form Isings 120 zu. Die kugeligen Becher Form Isings 96 sind ebenso für eine feinere Zeitbestimmung ungeeignet¹⁹. Die Kanne mit tiefsitzendem Bauchknick und einem Ausguß, der im rechten Winkel zum Henkel steht, datiert zwischen dem Ende des 3. und dem 4. Jahrhundert²⁰. Die sog. Flaschen mit Delphinhenkel sind zeitlich zwischen dem 3. und frühen 4. Jahrhundert anzusetzen²¹. Faßt man die spärlichen exakten Datierungshinweise zusammen, so gibt wieder nur der fadenüberspinnene Krug einen genaueren Zeithinweis. Die Sarkophaggruppe von 1867 ist wegen der ähnlichen Glasbeigaben in der gleichen Zeitspanne wie die Gruppe von 1968 in den Boden gekommen. Die vier Sarkophage datieren demnach in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts.

Gemeinsam ist beiden Gruppen die Lage am Rand des Hochufers. In diesem Zusammenhang sind noch zwei beigabenlose Körpergräber südwestlich der Sarkophage von 1968 (Abb. 9 Nr. 38) bzw. nordöstlich (Abb. 9 Nr. 35) zu erwähnen. Die Gräber von 1867 wurden von Sprater mit einer Villa rustica 300 m südlich, am Südrand der Niederterrasse in Verbindung gebracht (Abb. 9 Stelle B)²². Eine Durchsicht des umfangreichen Fundgutes aus dieser Siedlung brachte jedoch keinerlei spätantike Stücke. Das Keramikspektrum endet um die Mitte des 3. Jahrhunderts²³. Eine weitere Siedlung etwa 100 m nordwestlich der Gräber (Abb. 9 Stelle A) kann mangels ausreichender Funde bislang nicht genauer datiert werden. Die Bestattungen sind vielmehr im Zusammenhang mit dem Verlauf der römischen Rheinuferstraße zu sehen, die in diesem Bereich entlang der Hochuferkante gezogen ist und nordöstlich der Gräber von 1867 auf die Niederterrasse hinunterführt²⁴. Demnach hatten Einwohner des spätantiken Noviomagus entlang der römischen Ausfallstraße nach Süden vereinzelte Bestattungsplätze, fern von den Gräberbezirken direkt vor der antiken Stadt.

Mit der nun naheliegenden Frage nach der Verteilung der spätrömischen Gräber um Noviomagus berührt man eine Problematik, zu der bislang noch keine zusammenfassenden Darstellungen oder Vorarbeiten existierten, wenn man von einzelnen Hinweisen einmal absieht²⁵. Ein Gesamtplan der bekannten Grabfunde um Speyer war daher ein dringendes Desiderat. Ein Teil des spätrömischen Gräberfeldareals wurde während des vergangenen Jahrhunderts überbaut – vor allem der Bereich Abb. 9 Nr. 6–24 –, ein Umstand, den Speyer mit anderen Städten auf römischer

¹⁹ Isings, Roman Glass 113 ff.

²⁰ Isings, Roman Glass 106.

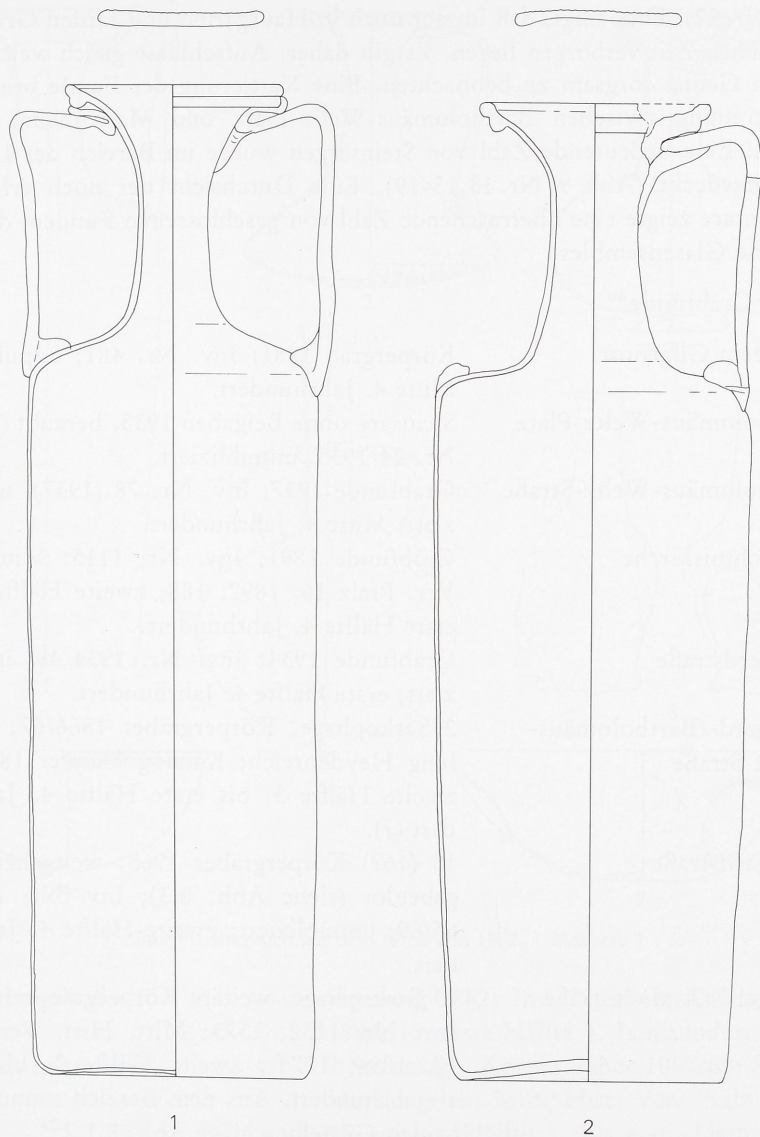
²¹ Das von Isings, Roman Glass 119 an das Ende des 2. Jahrh. datierte Exemplar aus Grab 124 zu Remagen (Bonn. Jahrb. 116, 1907, 155 Taf. 3,9) gehört wohl erst in die zweite Hälfte des 3. Jahrh. Die beiden Parallelen aus dem Küchenfund von Rheinzabern (F. Sprater, Die Pfalz unter den Römern 1 [1929] 92 Abb. 85) sind innerhalb des Depotfundhorizontes im 3. Jahrh. nicht genauer zu fixieren. Sprater dachte an das Datum 260 n. Chr. Zu dem Glastyp siehe Welker, Die römischen Gläser von Nida-Hedderheim. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 3 (1974) 133 ff.

²² F. Sprater, Vor- und frühgeschichtliche Funde aus Speyer (1924) 14; Sprater a. a. O. (Anm. 21) 100. – In diesem Sinn auch noch Mitt. Hist. Ver. Pfalz 73, 1976, 155.

²³ Mitt. Hist. Ver. Pfalz 74, 1976, 155.

²⁴ Siehe Anm. 2.

²⁵ Siehe Anm. 1. – Eine Bearbeitung der spätrömischen Grabfunde von Speyer ist im Rahmen einer Vorlage der spätantiken Gräber in der Pfalz durch den Verf. in Vorbereitung.



6 Speyer. Doppelhenkelkrüge aus Grab I/II/1867. – Maßstab 1 : 3.

Grundlage an Rhein und Donau teilt. Erste Beobachtungen römischer Bestattungen fallen jedoch bereits in das 16. bzw. 18. Jahrhundert²⁶. Eine systematische Ausbeute begann 1866 mit der Bebauung der Gewannen Katergasse und Gässelpfad im Südwesten der mittelalterlichen Stadt. Vieles wurde unbeobachtet zerstört, ein beachtlicher Teil wurde geborgen und gelangte in öffentliche Sammlungen oder aber in Privatbesitz²⁷. Der jüngste Fund aus diesem Bereich fällt in das Jahr 1967

²⁶ G. Litzel, Beschreibung der römischen Todten-Töpfe und anderen heidnischen Leichengefäße . . . (1749) 9; 51 ff.

²⁷ Die zunächst getrennt gehaltenen Bestände der Kreissammlung, der städtischen Sammlung und des Inventars des Historischen Vereins sind heute im Historischen Museum in Speyer vereint. Ein Teil

(Abb. 9 Nr. 12). Dies zeigt, daß immer noch in Hausgärten und Höfen Grabfunde der fraglichen Zeit verborgen liegen. Es gilt daher, Aufschlüsse gleich welcher Art in diesem Gebiet sorgsam zu beobachten. Eine Kartierung der Funde bringt eine dichte Streuung zwischen Bartholomäus-Weltz-Platz und Marienheim (Abb. 9 Nr. 6–24). Eine bedeutende Zahl von Steinsärgen wurde im Bereich der Ludwigstraße aufgedeckt (Abb. 9 Nr. 13, 15–19). Eine Durchsicht der noch erhaltenen Grabinventare zeigte eine überraschende Zahl von geschlossenen Funden, darunter auch reiche Glasensembles.

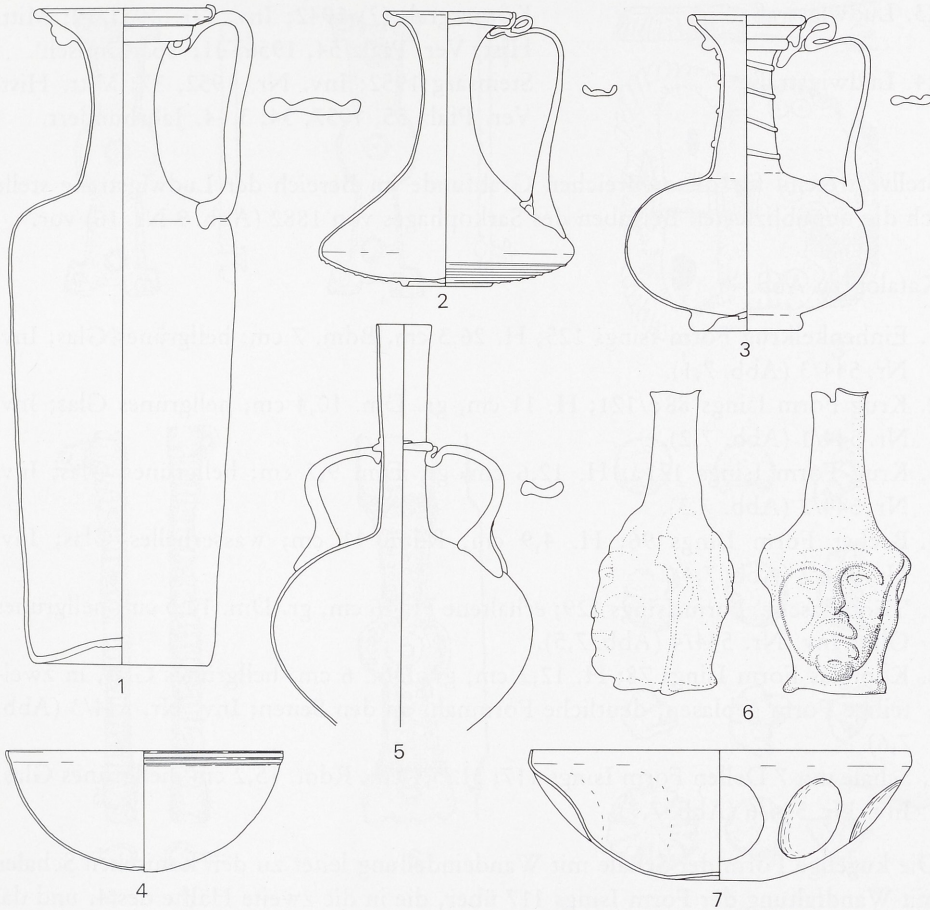
Liste der Grabfunde²⁸

- | | |
|---|---|
| 6. Vor dem Gilgentor | Körpergrab 1881; Inv. Nr. 481; unpubliziert; Mitte 4. Jahrhundert. |
| 7. Bartholomäus-Weltz-Platz | Steinsarg ohne Beigaben 1935, beraubt (?); Inv. Nr. 24/1935; unpubliziert. |
| 8. Bartholomäus-Weltz-Straße | Grabfunde 1937; Inv. Nr. 78 (1937); unpubliziert; Mitte 4. Jahrhundert. |
| 9. Gedächtniskirche | Grabfunde 1891; Inv. Nr. 1115; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 16, 1892, 188; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 10. Schwerdstraße | Grabfunde 1934; Inv. Nr. 1934/48; unpubliziert; erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 11. Hildgard-/Bartholomäus-Weltz-Straße | 2 Sarkophage, Körpergräber 1866/67; Sammlung Heydenreich; Katalog Harster 1888, 12; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert (?). |
| 12. Hildgardstraße | 13 (16?) Körpergräber 1965, weitgehend beigabenlos (siehe Abb. 8,3); Inv. Nr. AVF E 65/69; unpubliziert; zweite Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 13. Hildgard-/Ludwigstraße | 13 Sarkophage, weitere Körpergräber 1891/92; Inv. Nr. 1132, 1373; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 18, 1894, 177 f.; zweite Hälfte 3. bis Mitte 4. Jahrhundert. Aus dem Bereich stammen die beiden Gürtelbeschläge Abb. 8,1.2 ²⁹ . |
| 14. Hildgard-/Ludwigstraße | Körpergräber 1876; Inv. Nr. 335; Katalog Harster 1888, 14 f.; 54; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 15. Ludwigstraße | Steinsarg 1890; Inv. Nr. 972; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 16, 1892, 190; erste Hälfte 4. Jahrhundert. |

der zunächst in Privatbesitz befindlichen Funde gelangte später doch noch in öffentliche Hände, z. B. Funde aus den Sarkophagen Nr. 13.

²⁸ Ein Teil der genauen Fundstellen war derzeit nicht exakt zu lokalisieren.

²⁹ Der Erwerbungsbericht Mitt. Hist. Ver. Pfalz 18, 1894, 178 erwähnt zwei fränkische Urnen, die in Privatbesitz gelangten. Da auch die beiden Gürtelverstärker Abb. 8,1.2 im Eingangsinventar als 'fränkisch' bezeichnet werden, kann es sich bei den Gefäßen ebenfalls um spätrömische Stücke, vielleicht um Eifelware gehandelt haben.



7 Speyer. Beigaben aus dem Grab von 1882. – Maßstab 1 : 3.

- | | |
|----------------------|--|
| 16. Ludwigstraße | Steinsarg 1882; Inv. Nr. 544; Katalog Harster 1888, 13; erste Hälfte 4. Jahrhundert (Abb. 7). |
| 17. Ludwigstraße (?) | 2 Steinsärge, Körpergräber 1867/68; Sammlung Heydenreich; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 20, 1896, 23; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 18. Ludwigstraße | Steinsarg 1887; Inv. Nr. 843; Katalog Harster 1888, 13; erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 19. Ludwigstraße (?) | 2 Sarkophage 1879; Inv. Nr. 400/402; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 9, 1880, 260; erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 20. Ludwigstraße | Grab 3/1926; Inv. Nr. 1926/29; unpubliziert; 3. Jahrhundert. |
| 21. Ludwigstraße | Körpergräber 1909; Inv. Nr. 2946; Pfälz. Mus. 26, 1909, 192; erste Hälfte 4. Jahrhundert. |
| 22. Ludwigstraße | Steinsarg 1900; Inv. Nr. 1767; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 25, 1901, 65; 3.–4. Jahrhundert. |

23. Ludwigstraße Körpergrab (?) 1942; Inv. Nr. 1951/19; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 54, 1956, 41; 'spätromisch'.
24. Ludwigstraße Steinsarg 1952; Inv. Nr. 1952, 37; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 55, 1957, 34; 3.–4. Jahrhundert.

Stellvertretend für die zahlreichen Grabfunde im Bereich der Ludwigstraße stelle ich die unpublizierten Beigaben des Sarkophages von 1882 (Abb. 9 Nr. 16) vor.

Katalog zu Abb. 7

1. Einhenkelkrug Form Isings 125; H. 26,3 cm, Bdm. 7 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 544/3 (Abb. 7,1).
2. Krug Form Isings 88c/121; H. 11 cm, gr. Dm. 10,4 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 544/1 (Abb. 7,2).
3. Krug Form Isings 121a; H. 12,6 cm, gr. Dm. 9,7 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 544/2 (Abb. 7,3).
4. Becher Form Isings 96; H. 4,9 cm, Rdm. 11 cm; wasserhelles Glas; Inv. Nr. 544/7 (Abb. 7,4).
5. 'Diotaf Flasche' Form Isings 129; erhaltene H. 16 cm, gr. Dm. 10,5 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 544/4 (Abb. 7,5).
6. Kopfglas Form Isings 78; H. 12,2 cm, gr. Dm. 6 cm; hellgrünes Glas, in zweiseitige Form geblasen, deutliche Formnaht an den Seiten; Inv. Nr. 544/3 (Abb. 7,6).
7. Schale mit 7 Dellen Form Isings 117; H. 5,1 cm, Rdm. 15,2 cm; hellgrünes Glas; Inv. Nr. 544/6 (Abb. 7,7).

Die kugelige Form der Schale mit Wandeindellung leitet zu den konischen Schalen mit Wandfaltung der Form Isings 117 über, die in die zweite Hälfte des 4. und das frühe 5. Jahrhundert gehören³⁰. Der einhenklige Krug weist in den gleichen Zeitabschnitt wie die Doppelhenkelkrüge der Form Isings 127³¹. Sog. Diotaf Flaschen mit zylindrischem Ausguß finden sich in Grabzusammenhängen des gesamten 4. Jahrhunderts³². Ein tönerner Krug gleicher Form ist aus dem Depotfund von Bellheim Kr. Germersheim bekannt, der in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts gehört³³. Das Kopfglas findet ein ähnliches Vergleichsstück in einem Sarkophagfund von Bad Dürkheim, der in die Mitte des 4. Jahrhunderts datiert³⁴. Die Krüge Abb. 7,2,3 und der kugelige Becher sind innerhalb des 4. Jahrhunderts nicht genauer zu datieren. Der Fund von 1882, zu dem noch eine Anzahl kleiner Flaschen mit Delphinhenkeln gehört³⁵, ist im Laufe der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in den Boden gekommen.

Etwa 300 m südwestlich des besprochenen Gräberfeldteiles wurden seit dem 2. Weltkrieg immer wieder bei Erdbewegungen beigabenlose Körpergräber aufge-

³⁰ Isings, Roman Glass 147 f.

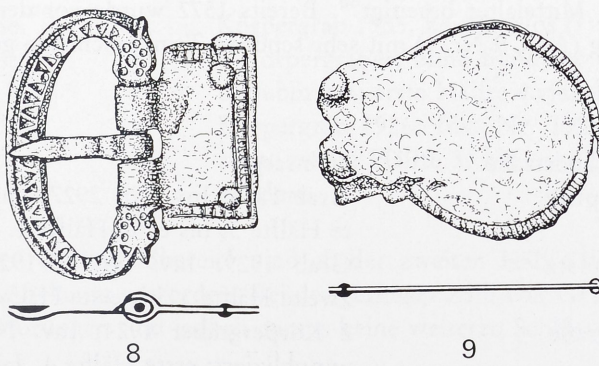
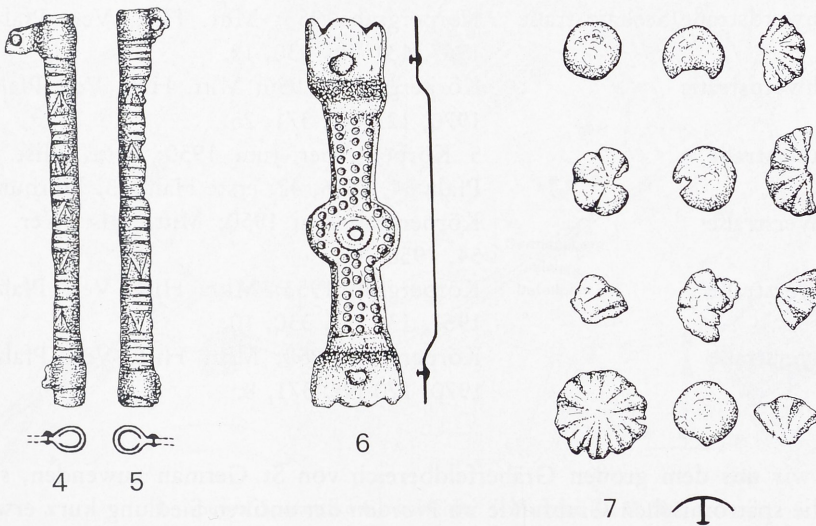
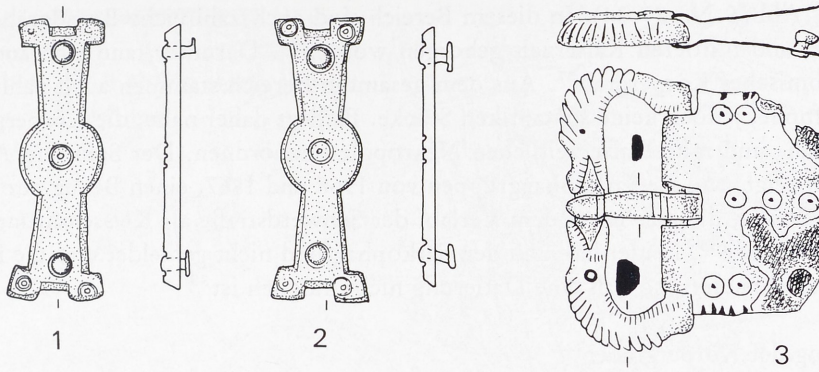
³¹ Isings, Roman Glass 156. – Welker a. a. O. (Anm. 21) 136 f.

³² Isings, Roman Glass 159.

³³ Sprater a. a. O. (Anm. 21) 94 Abb. 86. – Zur Datierung: Germania 13, 1929, 177 ff.

³⁴ F. Sprater, Limburg und Kriemhildenstuhl (1948) 44 Abb. 44 nach einem Becher Form Isings 106.

³⁵ Die Stücke sind noch nicht restauriert und konnten daher nicht abgebildet werden.



8 Speyer. Spätantike Gürtelbestandteile.
 1.2 Ludwigstraße 1891/92. – 3 Hildgardstraße 1965. –
 4-9 St. German Grab 2/1955 (nach Bullinger). – Maßstab 2 : 3.

deckt (Abb. 9 Nr. 29–34). In diesem Bereich sind auch zahlreiche Brandgräber der frühen und mittleren Kaiserzeit geborgen worden³⁶. Darunter fand sich auch ein früh römisches Körpergrab³⁷. Aus dem gesamten Bereich stammen auch zahlreiche Streufunde, jedoch keine spätantiken Stücke. Es liegt daher nahe, die Körpergräber der früh- und mittelkaiserzeitlichen Nekropole zuzuordnen. Der Steinsarg Abb. 9 Nr. 28 zeigt, wie die Sarkophaggruppen von 1968 und 1867, einen Bezug zur römischen Straße, die hier unter dem Verlauf der Schwerdstraße als Kiesschüttung festgestellt wurde³⁸. Leider hat man den Sarkophagfund nicht gemeldet und die Beigaben verschleudert, so daß eine Datierung nicht möglich ist³⁹.

Katalog der Körpergräber

28. Landauerstraße	Sarkophag 1950/51; unpubliziert.
29. Schwerdstraße/Seekatzstraße	Körpergrab 1953; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 65, 1967, 131 Nr. 330, 12.
30. Schwerdstraße	Körpergrab 2/1956; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 68, 1970, 127 Nr. 371, 25.
31. Gayerstraße	5 Körpergräber Juni 1950; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 54, 1956, 42; erste Hälfte 3. Jahrhundert.
32. Gayerstraße	Körpergrab Mai 1950; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 54, 1956, 42.
33. Gayerstraße	Körpergrab 1953; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 65, 1967, 130 Nr. 330, 10.
34. Gayerstraße	Körpergrab 1958; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 68, 1970, 120 Nr. 371, 8.

Bevor wir uns dem großen Gräberfeldbereich von St. German zuwenden, sollen noch die spätrömischen Grabfunde im Norden der antiken Siedlung kurz erwähnt werden. Große Teile dieses sicher ebenfalls ausgedehnten Bestattungsplatzes wurden schon im Mittelalter beseitigt⁴⁰. Bereits 1572 wurde vor dem Weidentor ein steinerner Sarg (Abb. 9 Nr. 1) mit sehr schönen Trinkgeschirren geborgen.

Katalog

1. Wormser Landstraße	Steinsarg ⁴¹ .
2. Guidostiftsplatz	Grab 1876; Inv. Nr. 2927; unpubliziert; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert.
3. Guidostiftsplatz	Grab 1929; Inv. Nr. 65/1929; unpubliziert; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert.
4. Armbruststraße	2 Körpergräber 1924; Inv. Nr. 27. 28/1924; unpubliziert; erste Hälfte 4. Jahrhundert.

³⁶ z. B. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 65, 1967, 132 Nr. 330, 22.

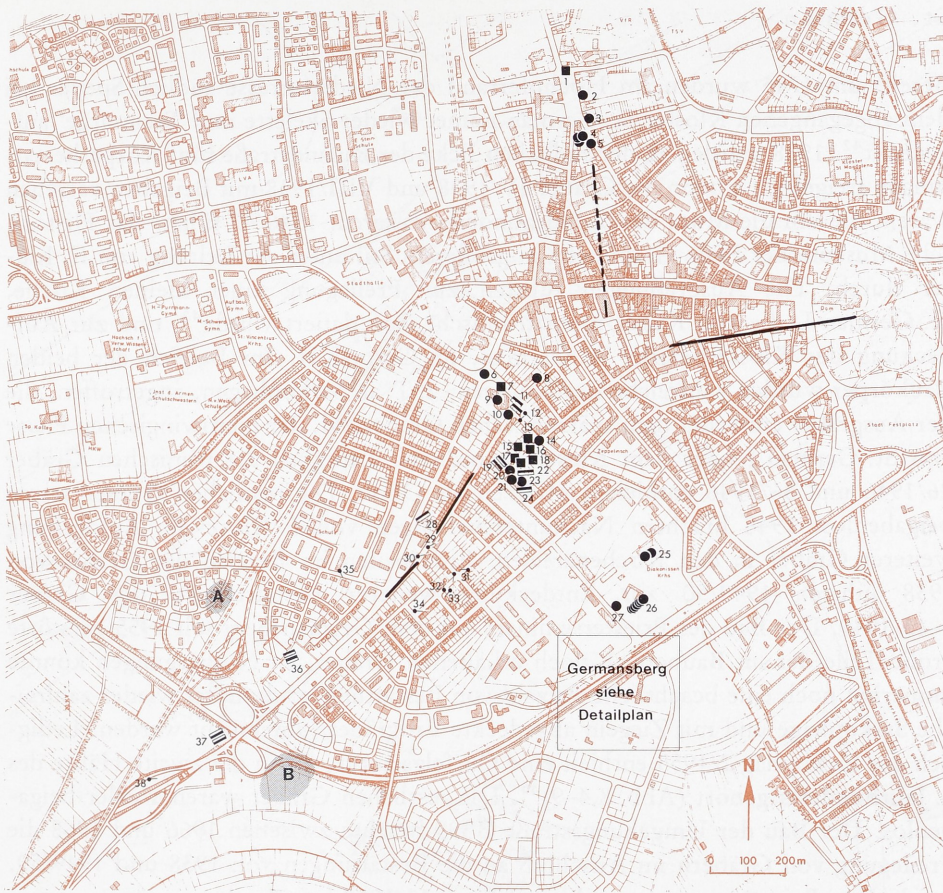
³⁷ Mitt. Hist. Ver. Pfalz 65, 1967, 134 Grab 14 Abb. 144, 2.3; als zu Grab 24 gehörig bezeichnet.

³⁸ Mitt. Hist. Ver. Pfalz 54, 1956, 41.

³⁹ OA: Staatl. Amt f. Vor- u. Frühgeschichte, Speyer, unpubliziert.

⁴⁰ Sprater a. a. O. (Anm. 21) 100.

⁴¹ Siehe Anm. 26.



9 Speyer. Spätantike Gräberfelder. – Maßstab 1 : 20 000.

Armbruststraße
Armbruststraße

5. Armbruststraße

Körpergrab 1955, beigabenlos (?); unpubliziert.
5 Körpergräber; ohne Fundjahr und Inv. Nr.; unpubliziert; erste Hälfte 4. Jahrhundert.
Körpergrab 1926; Inv. Nr. 1926/79; unpubliziert; zweite Hälfte 3. bis erste Hälfte 4. Jahrhundert.

Aus dem weiteren Gräberfeldbereich sind ab der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts keine Funde bekannt geworden. Bei der geringen Zahl von Gräbern und dem Ausmaß der Zerstörungen sind jedoch daraus keine weiteren Schlüsse zu ziehen.

St. German

Bereits um 1745 wurden am Hochuferstrand der Niederterrasse südlich Speyer bei dem abgegangenen Kloster St. German immer wieder Skelette und 'Steinsärge' aufgedeckt⁴². 1938 wurden an der südlichen Ecke der Rulandstraße fünf Körperbestattungen freigelegt, wovon die Gräber IV/1938 und VIII/1938 mit Beigaben versehen waren, die um die Mitte des 5. Jahrhunderts datieren. 1946/47 führte das Historische Museum der Pfalz Grabungen in größerem Stil unter der Leitung von K. Kaiser durch. Die Ausgrabungen führten zur Freilegung einer kleinen Kirche, St. German I, die von Kaiser in spätrömische Zeit datiert wurde⁴³, und zur Aufdeckung des Klosterbezirks St. German, St. German II. Im Bereich der beiden Baukörper wurden zahlreiche Bestattungen, z. T. in Sarkophagen, angetroffen, die der Ausgräber entweder dem spätrömischen Gräberfeld, der merowingischen Phase von St. German I oder dem Kloster zuordnete. Lediglich die römischen Gräber 26/1946 und 36/1946 enthielten Münzen als Oboli. Die restlichen Gräber waren beigabenlos. 1948 brachten Nachuntersuchungen von F. Klotz die Aufdeckung weiterer Gräber in den Kirchenarealen. Erdarbeiten im Bereich der Gräber von 1938 führten 1949/50 zur Entdeckung weiterer Bestattungen, der Gräber 1–13/1949. Der Bau des Priesterseminars auf dem Germansberg seit 1955 zerstörte große Teile der im Baubereich noch erhaltenen Gräber. In Notbergungen konnte immerhin noch eine beachtliche Anzahl von Bestattungen, darunter wieder zahlreiche Sarkophage und mit Ziegeln abgedeckte Erdgräber, untersucht werden. Lediglich der Sarkophag 2/1955 enthielt eine Gürtelgarnitur, die in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts gehört (Abb. 8,4–9)⁴⁴. Die restlichen Gräber waren wieder beigabenlos. Der Bau der Umgehungsstraße B399 brachte zwischen 1966 und 1968 die Freilegung von Gräbern im Anschluß an die Bestattungen von 1938 und 1949/50. Auch diese Beisetzungen waren bis auf Grab 13/1967 beigabenlos.

Liste der 'beigabenführenden' Gräber

IV/1938	Körpergrab mit zwei Schuhschnallen; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 51, 1953 Abb. 112; 113.
VIII/1938	Körpergrab mit Glockenbecher und Mayener Krug; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 51, 1953 Abb. 114; 115.
26/1946	Körpergrab mit KE des 4. Jahrhunderts ⁴⁵ .
36/1946	Körpergrab mit Maiorina des Magnus Maximus 383/388 ⁴⁶ .
2/1955	Sarkophag mit Gürtelgarnitur in Trachtlage; Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969, 174 f. (Abb. 8, 4–9).
13/1967	Körpergrab mit KE des 4. Jahrhunderts; unpubliziert.

⁴² Litzel a. a. O. (Anm. 26) 7.

⁴³ K. Kaiser, Das Kloster St. German vor Speyer. Veröffentl. Pfälz. Ges. z. Förderung d. Wiss. 31 (1955) 29 ff. – O. Roller dagegen datiert St. German I in das 6. Jahrh.: O. Roller, Zur Datierung von St. German I. St. German in Stadt und Bistum Speyer (1957) 39 ff.

⁴⁴ Mitt. Hist. Ver. Pfalz 65, 1967, 132 Nr. 330,21; ebd. 68, 1970, 128 ff. Nr. 372,26. – Zur Gürtelgarnitur ausführlich H. Bullinger, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969, 174 f. – Böhme (a. a. O. [Anm. 7] 63 f.) weist die Garnitur seiner Form Trier-Basel zu.

⁴⁵ FMRD IV 2,2318 Nr. 28.

⁴⁶ FMRD IV 2,2318 Nr. 24.

1958 wurden südlich des Priesterseminars weitere beigabenlose Körpergräber, darunter ein Sarkophag aufgedeckt. Besondere Beachtung verdient das reich ausgestattete Grab 11/1958, das von Kaiser ausführlich veröffentlicht wurde und in das zweite Drittel des 6. Jahrhunderts datiert⁴⁷. In diesem Zusammenhang sind zwischen 1909 und 1911 aufgedeckte Gräber fränkischen Gepräges ca. 150 m westlich dieser Bestattungen zu erwähnen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Gräber den Südrand der großen St. Germanekropole bilden. Die Gräber von 1958 wurden allerdings von Kaiser mit der Wüstung Winterheim, die südwestlich am Hochufer lokalisiert werden kann, in Verbindung gebracht. Weitere Untersuchungen müssen erweisen, ob es sich bei den 'fränkischen' Gräbern um einen eigenen Friedhof handelt, der in keinem Bezug zur St. Germanekropole steht. Auch im Norden, im Bereich des Diakonissenkrankenhauses, wurden wiederholt zwischen 1927 (Abb. 9 Nr. 26) und 1964 (Abb. 9 Nr. 25) beigabenlose Gräber freigelegt. Die gelegentlich beobachtete Ziegelabdeckung von Gräbern ist von den Bestattungen des Germansberges wohl bekannt. Zwei Gefäße, die 1944 gefunden wurden, gehören sicher zu einer Bestattung der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts (Abb. 9 Nr. 27). Diese Gräber zeigen, daß die große Nekropole auf dem Germansberg sich entlang des Hochufers bis in den Bereich des Diakonissenkrankenhauses erstreckt hat. Große Wahrscheinlichkeit birgt die Vermutung, daß sich die Gräber noch bis zur Nekropole um die Ludwigstraße fortsetzen⁴⁸.

Bei dem Gräberfeld zwischen Bartholomäus-Weltz-Straße und Ludwigstraße wurden Bestattungen, die der späteströmischen Zeit zuweisbar sind, nur im nördlichen Teil gefunden (Nr. 12 und Nr. 8?), während die restlichen Gräber dem späten 3. Jahrhundert angehören bzw. nur bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts reichen. Es fehlen z. B. weitgehend die Keramikerzeugnisse aus den Argonnen und der Mayener Region⁴⁹. Dies trifft ebenfalls für die Streufunde aus dem Gräberfeldbereich zu. Die überwiegend beigabenlosen Gräber Nr. 12 und die Bestattungen mit Mayener Keramik Nr. 8 und Nr. 10 könnten eine fortschreitende Belegung der Nekropole nach Norden andeuten⁵⁰.

Das münzdatierte Grab 36/1946 und Grab 2/1955 mit dem 'Militärgürtel' weisen darauf hin, daß sich ein Großteil der spätantiken Gräber der zweiten Jahrhunderthälfte unter den benachbarten beigabenlosen Bestattungen befindet. Die beiden Gräber des 5. Jahrhunderts, die fränkischen Bestattungen, falls sie zur großen Nekropole gehören, und die mit Sicherheit im 6. bis 7. Jahrhundert bestehende Coemeterialkirche St. German I belegen die weitergehende Bestattungstradition. Wir sind damit plötzlich bei dem schwierigen Kontinuitätsproblem, das leider nur zu oft allein aus dem Blickwinkel der Nekropolen oder der sakralen Stätten deutlich wird, während sich die romanische Siedlungsweise dem archäologischen Nachweis

⁴⁷ Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969, 182 ff.

⁴⁸ Hier befinden sich dazwischen noch große unbebaute Areale. Andererseits wurden in dem bebauten Bereich zwischen Diakonissenstraße und Kreuztorstraße keine spätrömischen Grabfunde bekannt.

⁴⁹ Unter der Keramik überwiegt die einheimische Nigraware und rotüberzogene Ware.

⁵⁰ Im Bereich der Kleinen Gailergasse wurden 1962 drei beigabenlose Bestattungen angetroffen, die noch zu dem römischen Gräberfeld gehören können. – Mitt. Hist. Ver. Pfalz 68, 1970, 84 Nr. 272,5. Lage etwa südöstlich von Nr. 8 auf Abb. 9.

entzieht. Offen bleibt somit die Frage, in welcher Weise Romanen im Bereich des antiken Noviomagus die Zeitenwende überdauerten.

Der weite Betrachtungsbogen, ausgehend von zwei Neufunden spätantiker Gräber, wurde notwendig, da bislang keine ausreichenden Unterlagen zur Spätantike von Noviomagus existierten. Erst die Sichtung der Altfunde kann der weiteren Forschung Richtungen weisen, wie sie der verehrte Jubilar 1969 für die Region der Pfalz forderte⁵¹. Die auch jetzt in Speyer anlaufenden Altstadtsanierungen werden in Zukunft verstärkt Hinweise zur Geschichte der spätantiken Siedlung und deren Übergang zum Frühmittelalter erbringen können.

⁵¹ R. v. Uslar, Museen, vor- und frühgeschichtliche Denkmalpflege und öffentliches Interesse. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969, 1 ff.